

VOR DEM GROßEN TAG: DEBATTENTRAINING FÜR DIE 32 BESTEN DEBATTIERENDEN DER PROJEKTSCHULEN

Im Februar 2016 fanden die Schulrunden an den Projektschulen von *Jugend debattiert international* statt. Von allen Schulen sind die zwei am besten argumentierenden Schüler weitergekommen, die dann ihr Debattentalent auch gegen andere Debattanten in den Schulverbundqualifikationen am 17. und 18. März zeigen konnten. Vor der großen Herausforderung erwartete die Teilnehmer noch ein ganztägiges Training im Goethe Institut, das dank der Unterstützung der *Konrad-Adenauer-Stiftung* verwirklicht werden konnte.

Als ich ins Goethe-Institut eingetreten bin, versammelten sich bereits die Schüler; Schüler aus Budapest und aus dem ländlichen Raum, mit einem Lehrer, oder ohne einen, aber augenscheinlich ein bisschen schüchtern, dennoch aufgeregt mit dem Gedanken im Kopf: „Was alles werde ich heute lernen?“. Wir, ehemalige Debattanten



und Alumni haben schon gewusst, dass dieser Tag mit viel Lachen, netten Menschen und nützlichen Aufgaben vergehen wird, und ich glaube, es war wirklich so...

Das eintägige Debattentraining wurde von Michael Müller-Verweyen, dem Institutsleiter des Goethe-Instituts und von Heinrich Heinrichsen, dem Fachberater der ZfA mit ein paar netten Grußworten eröffnet. Darauf folgte ein kurzes Fotografieren, dann ließen die Begleitlehrer ihre Schüler allein, um ihrerseits an einem Aufbautraining *Jdi* teilzunehmen und somit konnte mit der Vorbereitung begonnen werden. Die anwesenden 30 Debattanten konnten ihr Wissen in zwei Gruppen unter der Führung von Bernd Plambeck (FSB der ZfA in Pilisvörösvár) und Wolfgang Goldhammer (LPLK der ZfA in Győr) erweitern.

Natürlich begann das Training mit einer kurzen, spielerischen Vorstellung, denn eines der angesetzten Ziele des Tages war nichts anderes als das gegenseitige Kennenlernen. Danach konnten wir aber mit der ernstesten Arbeit losschießen, mit der Wiederholung und mit dem Trainieren der *Jugend debattiert* Debat-tenstruktur.

Das Hauptthema des Vormittags war die Eröffnungsrede, mit der die Debatte beginnt. Ich denke, dieser Teil ist vielleicht einer der strukturiertesten und in diesem Sinne einer der kompliziertesten Teile, also ist es kein Zufall, dass es ein Schwerpunkt darauf gesetzt wurde.

Die Schüler hatten die Möglichkeit, in Paaren oder in kleineren Gruppen durch verschiedene Aufgaben zu üben. Wichtig waren diesmal aber nicht nur die Struktur und der Aufbau, sondern auch die Art und Weise des Sprechens, denn das ist ein unerlässlicher Teil um andere zu überzeu-



gen.

Auf die erste Sektion folgte die wohlverdiente Mittagspause mit Pizza, Kuchen und natürlich leckeren, salzigen Backwaren. Glücklicherweise war die Stimmung jetzt bereits gelöst, denn alle hatten Gesprächspartner gefunden, und das hier und da zu hörende herzliche Lachen hat unter Beweis gestellt, dass die anfängliche Aufregung schon verfliegen war.

Nach der kurzen Pause rückten die Aufgaben wieder in den Mittelpunkt. Den Abschluss des ersten Teils bildete das Filmen von Eröffnungsreden und Debatten mithilfe von deutschen Kulturweit-Freiwilligen, die die agierenden Schüler mit einer Kamera aufgenommen haben, um analysieren zu können, was eventuell noch inhaltlich und rhetorisch verbessert werden kann.

Nach den Eröffnungsreden war die wirkliche Debatte, die freie Aussprache an der Reihe, aber zuerst haben wir für eine kurze Zeit die Seminarleitung übernommen. Als ehemalige Teilnehmer haben wir darüber gesprochen, nach welchen Kriterien die Debattanten bewertet werden, aber auch darüber, wie wir verschiedene Situationen erlebt haben. An Ratschlägen mangelte es nicht, aber einen Bedarf, aus unseren Erfahrungen zu lernen, gab es auch, denn wer könnte besser wissen, wie man am effektivsten während der Debatte Notizen machen kann, oder wie eine peinliche Situation zu überleben ist.

Nachdem die Teilnehmer im Besitz dieser Informationen waren, konnte mit der wirkli-

chen Debatte angefangen werden: in Gruppen haben die Schüler ihre Fähigkeiten probiert und gleichzeitig genossen, dass noch keine Jury vor ihnen sitzt, die ihnen in den nächsten Tagen aufmerksam zuhören wird.

Nach einer erneuten kürzeren Pause wurde auch noch die Schlussrede wiederholt, und noch mehr und mehr trainiert und debattiert in den schon vertraut gewordenen Kleingruppen. Alle haben eine kurze Rückmeldung bekommen, und zum Schluss zeigte ein großer Applaus, dass dieses ganztägige Training bei allen Gefallen gefunden hat.



Alles in allem traue ich mich zu behaupten, dass dieses Training in vieler Hinsicht nützlich war. Es war nützlich, weil es gelungen ist, die Debattanten auf die Herausforderungen der nächsten Tage vorzubereiten;

denke ich hier an das Wissen, das sie sich angeeignet haben, an das viele Trainieren oder eben daran, dass sie so vor der Debatte nicht mehr mit Fremden ihre Taktik und ihr Argumentationssystem absprechen mussten, sondern mit Bekannten, oder sogar mit Freunden. Ich habe wirklich mit großer Freude bemerkt, dass sie sich für unsere Hilfe mit einem breiten Lächeln bedankt haben, und ich denke, dass sowohl die Koordinatorinnen als auch die Lehrer, und natürlich die Schüler verdient haben, auf sich selbst stolz zu sein, und sie werden sich auch mit Freude an diesen Tag erinnern, denn wir haben einen großen Erfolg erzielt.

Regina Bartha, Alumna

Fotos: Regina Bartha

21. März